27. Jahrgang. Freitag, 24. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 14897. 1884.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Okt. Im Laufe des Vormittags empfing der Kaiser die Besuche der Prinzessin Friedrich Carl und Mittags 12 Uhr den des Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen. Von 1 Uhr Nachmittags ab arbeitete der Kaiser mit Herrn Albedyll und hatte sodann eine längere Conferenz mit dem Fürsten Bismarck.

— Der Reichskanzler empfing heute Vormittag in längerem Besuch den Prinzen Wilhelm und begab sich hierauf zu Fuß in das Hotel Royal, wo er dem englischen Botschafter Malet einen Besuch abstattete.

— In der heutigen Bundesrathssitzung ist die Einbringung der neuen Dampfersubventionsvorlage erfolgt. Nach unserem △-Correspondenten unterscheidet sie sich von der früheren durch Erhöhung der Subvention um 1½ Millionen Mark jährlich und dadurch, daß auch Baiern und Würtemberg zur Kostendeckung herangezogen werden sollen. Hier glaube man der Zustimmung dieser Staaten sicher zu sein, wenigstens habe man mit ihnen lange darüber verhandelt. Auch eine eingehendere Begründung soll der Vorlage jetzt beigegeben sein.

— Unser ⌂-Correspondent berichtet: Die Postdampfervorlage enthält Mehrforderungen 1. für eine Seitenlinie nach Samoa, 2. für eine neue westafrikanische Linie.

— Staatsminister v. Bötticher brachte in der heutigen Sitzung des Bundesrathes die Anzeige des braunschweigischen Bevollmächtigten zur Kenntniß der Versammlung, daß er noch nicht im Besitz einer neuen Vollmacht sei. Braunschweig ist also zur Zeit im Bundesrath nicht vertreten.

Wolff's Bureau meldet darüber: „Der Bundesrath überwies die Vorlagen über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Transportgewerbe, sowie über die Dampfersubvention an die Ausschüsse zur Vorberathung. Die Frage der Legitimation des braunschweigischen Bevollmächtigten wurde nicht berührt.“

— Zur Beisetzung des Herzogs von Braunschweig begiebt sich von hier auf Befehl des Kaisers auch eine Deputation des 2. Garde-Ulanen-Regiments nach Braunschweig.

— Der gestrige Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ hat in Braunschweig, wie verschiedenen Blättern berichtet wird, einen allgemein guten Eindruck gemacht: Man betrachtet ihn als stricte Consequenz des ersten entschlossenen Vorgehens der Reichsgewalt. Verblüfft sind nur die Hoflieferanten. Die Volksprozession bei dem Paradebett des Herzogs vorbei ist eine großartige.

Braunschweig, 23. Oktober. Der Landtag wurde heute durch den Minister Görtz Wrisberg im Namen des Regentschaftsraths mit einer Ansprache eröffnet, in welcher er auf den schweren Verlust hinwies, der das Land betroffen, das vor einem ernsten Wendepunkte seines Geschicks stehe. Der Minister schloß mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, die Bevölkerung werde vor dem Geschick sich gern willig beugend der provisorischen Regierung jede Störung der Rechtsordnung ersparen, welche ernste Krisen für das Land herbeiführen könnte.

— Der Extrazug mit der Leiche des Herzogs traf Nachts 12 Uhr 7 Min. unter dem Geläute sämmtlicher Glocken auf dem Bahnhof ein. Nach einem kurzen Gebet des Probstes Thiele wurde der Sarg von 18 Unteroffizieren aufgehoben und auf den von einem Baldachin überragten Leichenwagen gestellt. Die Truppen präsentirten und der Zug setzte sich in der gestern angegebenen Reihenfolge in Bewegung. Die Spitze und den Schluß bildeten je zwei Escadronen des Husaren-Regiments. Neben dem von 6 Pferden gezogenen Leichenwagen gingen 24 Fackelträger; auf den Straßen, welche der Leichenzug passirte, bildeten Kriegervereine, Schützen, Turner und andere Corporationen Spalier. Die Gascandelaber waren von Flor verhüllt. Aus der Stadt und dem Herzogthum waren viele Tausende auf den Straßen und an den Fenstern anwesend.

Bremen, 23. Oktober. Die „Weserztg.“ veröffentlicht ein von dem Herzog von Cumberland unter dem Namen „Ernst August“ vollzogenes, Gmunden, den 18. Oktober, datirtes ausführliches Patent. Der Herzog will durch dieses Patent die Regierung von Braunsllweig übernommen und von dem Lande Besitz ergriffen haben. Er erklärt, nach Maßgabe der Reichsverfassung und Landesverfassung regieren zu wollen. Das Patent ist allen Fürsten und freien Städten Deutschlands zugestellt worden.

Wiesbaden, 23. Okt. Der Communallandtag lehnte die Vorlage, betreffend die Gewerbekammern, ab und wurde darauf geschlossen.

— Zwecks Begleichung der Eisenbahn-Differenzen zwischen Deutschland und Oesterreich findet Warschauer Nachrichten zufolge demnächst in Prag eine deutsch-österreichische Eisenbahn-Conferenz statt.

Agram, 23. Oktbr. Die heutige Sitzung des Landtags wurde durch die Starcsevicsianer wieder gestört und bald nach Beginn geschlossen. Die Anzahl der auszuschließenden Abgeordneten beträgt nunmehr 15, darunter David und Anton Starcsevics. Sämmtlichen wird morgen der Zutritt verwehrt werden. Morgen wird der Entwurf einer verschärften Hausordnung eingebracht werden.

London, 23. Okt. Die Thronrede zur Eröffnung des Parlaments bezeichnet als Hauptaufgabe, die Wahlreformfrage nochmals zu erwägen. Die Beziehungen zu den auswärtigen Regierungen seien die freundschaftlichsten.

Nachrichten aus dem Sudan ließen zwar einer etwas peinlichen Ungewißheit Raum, doch verdient die Energie und der Muth des Generals Gordon bei der Vertheidigung von Chartum die wärmste Anerkennung. Der Vormarsch der englischen Truppen nach Dongola bezwecke, den General Gordon und diejenigen, welche ihm treue Unterstützung geleistet, zu befreien. Die Thronrede sagt weiter: „In Aegypten habe ich alle Mühe aufgewandt, um eine Besserung der dortigen Lage herbeizuführen. Ich habe die ägyptische Regierung in der schwierigen finanziellen Lage, welche durch die Mißerfolge der Londoner Conferenz hervorgerufen ist, unterstützt. Zusammen mit der Capregierung bin ich beschäftigt, Mittel zu erwägen, welche der Convention mit dem Transvaal-Lande die erforderliche Achtung sichern. Die Operationen im Sudan werden einen neuen Credit nothwendig machen.

London, 23. Oktbr. Generalmajor Scratchley wurde zum Obercommissar für Neu-Guinea, Oberst Warren zum Commissar in Betschuanaland ernannt, letzterer mit dem Auftrage, die Ordnung daselbst herzustellen und die Convention mit Transvaal zur Geltung zu bringen.

— Das Cabelschiff „Silvertown“ ging gestern nach Teneriffa ab zur Cabellegung von dort nach Dakar und Bathurst auf der Küste von Westafrika.

— Der gestern abgehaltene Cabinetsrath beschloß, während der Herbstsession keine Vorlage zur neuen Eintheilung der Wahlbezirke einzubringen. Die „Daily News“ sagt, die Lords seien in ihren Ideen über ihre Prärogative schon so weit gegangen, daß es nothwendig geworden sei, selbst wenn sie sich jetzt unterwürfen, das englische Volk gegen solche extravagante Ansprüche in irgend einer zukünftigen Krisis des politischen Lebens in England sicher zu stellen.

Paris, 23. Oktober. Ministerpräsident Ferry und Kriegsminister Campenon sowie der Marineminister Peyron erscheinen morgen in der Tongking-Commission. Es heißt, Campenon werde um die Ermächtigung nachsuchen, schon jetzt eine gewisse Anzahl von Bataillonen in der durch die über die Organisation der Colonial-Armee vorgesehenen Weise zu formiren. Ferry erklärte sich einverstanden damit, die vollständigen Protokolle der früheren Tongking-Commission und der jetzigen secret mitzutheilen. Die „Agence Havas“ hält es für möglich, daß eine Macht die Initiative zur Mediation zwischen Frankreich und China ergreifen werde, doch stehe noch nichts fest.

— Das „Journal offiziel“ veröffentlicht den Wortlaut der Bekanntmachung, nach welcher die Blockade der Häfen von Formosa am 23. Oktober beginnt.

Petersburg, 23. Oktbr. Aus Baku wird gemeldet, daß der dort im Gefängniß sitzende Midshipmann der Kaspiflotte, Baron Rehbinder, der unter einer hier unbekannten Anklage im Gefängniß sitzt, durch den Schornstein auszubrechen versucht habe, aber auf dem Dache von der Schildwache bemerkt und durch zwei Schüsse getödtet worden sei.

Cairo, 23. Oktober. Lord Northbrook beabsichtigt, Freitag Abend an Bord des Aviso „Iris“ nach Marseille abzugehen und einige Zeit in Paris zu verweilen, um mit Ferry zu conferiren.

Newyork, 22. Okt. An Bord des Dampfers „Amerique“ von der transatlantischen Linie, welcher heute abgehen sollte, brach Feuer aus; es wurde jedoch bald gelöscht. Der Schaden der verbrannten Baumwolle beträgt 500 Dollars. Das Schiff selbst ist wenig beschädigt.

Neue Lockspeisen.

Je näher der Wahltag heranrückt, um so redseliger werden die offizösen Stimmen über die guten Absichten der Regierung, die Sicherstellung gegen Unfälle auch denjenigen Arbeitern zu Theil werden zu lassen, welche das Unfallversicherungsgesetz aus unbekannten Gründen unberücksichtigt gelassen hat. Nicht nur die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter, die Arbeiter der Transportgewerbe, auch die Reichsbeamten und deren Hinterbliebene sollen gegen Betriebsunfälle versichert werden. Daß diese weiteren Maßregeln nothwendig sind, das ist zu allererst und am dringlichsten von den Freisinnigen behauptet worden. Aber alle Versuche, durch Anträge zum Unfallversicherungsgesetz oder außerhalb desselben die Regierung zu der Regelung dieser Materie zu drängen, sind resultatlos geblieben. Selbst die facultative Ausdehnung des Unfall-Versicherungsgesetzes auf die ländlichen Arbeiter hat die Regierung und die ihr folgende Majorität des Reichstags zurückgewiesen. Schon im Jahre 1882 hatten die Abgg. Rickert und Richter den Antrag gestellt, dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher allen im Reichsdienst beschäftigten Civilpersonen bezw. deren Hinterbliebenen eine ausreichende Pension zusichere für den Fall, daß diese Personen durch Unfälle oder Beschädigungen im Dienste des Reiches in ihrer Erwerbsthätigkeit beeinträchtigt werden oder das Leben verlieren. Der Antrag wurde der Unfallversicherungscommission überwiesen, gelangte aber nicht einmal zur Berathung.

Das gleiche Schicksal hatte in der letzten Reichstagssession der von den Abgg. Büchtemann-Eberty wieder aufgenommene Antrag, obgleich derselbe dieses Mal einer besonderen Commission überantwortet wurde. Die Mehrheit des Reichstags konnte sich nicht entschließen, die Verpflichtung des Reiches, seinen Beamten und den in seinen Betriebsanstalten beschäftigten Arbeitern mindestens dasselbe zu gewähren, was das Unfallversicherungsgesetz für gewisse Kategorien industrieller Arbeiter fordert, ohne Weiteres anzuerkennen. Die Conservativen, in deren Namen Herr v. Köller das Wort nahm, um den Antrag Büchtemann-Eberty zu kritisiren, verhielten sich in der Hauptsache ablehnend. Ja, Herr v. Köller erklärte:

„Wir, meine Herren, stehen auf dem Standpunkte, daß im Allgemeinen den Post- und Eisenbahnbeamten mit dem Antrage Büchtemann-Eberty wenig geholfen ist, und sind der Ansicht, daß den Leuten durch die Bestimmung, die der Hr. Abg. Büchtemann uns vorlas: „es bleibt der Discretion der höheren Postbehörde anheimgegeben, in solchen Fällen für die Leute zu sorgen“, ein viel reellerer Boden gegeben ist, als in diesem Ihrem Antrage.“

Was die nur diätarisch, nicht festangestellten Beamten dieser Kategorien betrifft, so forderte Herr v. Köller die Freisinnigen auf, die Fürsorge für diese dadurch zu bethätigen, daß sie etatsmäßig, mit Pensionsanspruch angestellt würden! Das sagte ein Mitglied der Conservativen, derselben Partei, welche bei der Etatsberathung die bezüglichen Anträge der Abgg. Büchtemann, Schrader, Baumbach u. s. w. im preußischen Abgeordnetenhause, wie im Reichstage bekämpft und auf Wunsch der Regierung abgelehnt hat! Der Abg. Dr. Eberty präcisirte in der Sitzung des Reichstags vom 23. April 1884 den Unterschied zwischen der Stellung der Conservativen und derjenigen der Freisinnigen dahin: „Diese wollen ein Recht da verschaffen, wo Sie es auf das Ermessen und die Gunst der Behörden ankommen lassen.“ Und er fügte hinzu, daß eine große Anzahl, noch viele Tausende, im Reichscivildienste stehender Beamten mit ihren Pensionsansprüchen in der Luft schweben, daß bei der Neigung der Behörden, sich Pensionsansprüche so viel als möglich fern zuhalten, es einer gesetzlichen Abhilfe bedürfe, wie Jeder wisse, der in der Verwaltung Erfahrungen gesammelt habe. Jetzt aber kommen die Offiziösen und versichern ihren Lesern, daß die Reichsregierung keine dringendere Aufgabe kenne, als das zu thun, was zu thun sie sich bisher geweigert hat und was die Conservativen als überflüssig und schädlich bezeichnet haben.

Und in demselben Augenblick, wo man die Absicht an den Tag legt, den Anträgen der Freisinnigen Folge zu geben, sind aller Orten die gouvernementalen Candidaten am Werke, die Freisinnigen als die Partei der prinzipiellen Opposition, der Neinsager um jeden Preis, der Reichsnörgler u. s. w. vor den Wählern anzuklagen. Die Wähler aber sind gewarnt; wenn sie nicht den Freisinnigen, sondern den Conservativen ihre Stimmen geben, so laufen sie Gefahr, daß auch in der neuen Legislaturperiode die Anträge der Freisinnigen unausgeführt bleiben.

Deutschland.

F. **Berlin**, 23. Okt. Die Mittheilungen, welche bisher über den neu vereinbarten Handelsvertrag zwischen Deutschland und Griechenland veröffentlicht worden, sind viel zu unbestimmt und lückenhaft, um schon heute ein Urtheil darüber zu gestatten, welche Vortheile denn durch den Abschluß des Vertrages für Deutschland gewonnen sind. Griechenland hat in diesem Jahre die Revision seiner Zollgesetzgebung vollendet; der neue Tarif ist am 7. Juni d. J. veröffentlicht worden und mit Ausnahme der Position für Garne und Gewebe, die erst 6 Monate später Geltung erlangen soll, an demselben Tage in Kraft getreten. Die darin enthaltenen Aenderungen sind theils Zollerhöhungen, theils Zollermäßigungen oder Zollbefreiungen. So sind z. B. die Textilzölle erheblich heraufgesetzt worden, Battist, Musselin ꝛc. z. B. von 3 Frcs. 99 Cts. auf 6 Frcs. pro Oka (= 1280 Gramm), andere baumwollene Gewebe von 1 Fr. auf 3 Frcs.; dagegen sind die Eisenzölle vielfach herabgesetzt worden. Wenn es nun in der aus den „Berl. Pol. Nachr.“ stammenden Notiz über den Vertrag heißt, daß darnach u. A. landwirthschaftliche Instrumente und Geräthe aus Eisen oder Stahl, sowie rohes Wollengarn zollfrei in Griechenland eingeführt werden können, so hätte es dafür doch

Verkauft und Verloren.

9) Roman von Bernhard Frey (M. Bernhard.)

Fortsetzung.

Als Frau Dorn eintrat, stand die Dame vor ihr, bemüht, mit beiden Händen das üppige Haar zu bändigen, das zu dicht, um sich locken zu können, rasch zusammengewunden wurde.

„Sie verzeihen, Madame“, sagte die Dame jetzt, mit einem flüchtigen Lächeln um die stolzen Lippen, „daß die Vergeßlichkeit meiner Dienerin mich zwingt, in so derangirter Toilette vor Ihnen zu erscheinen. Darf ich bitten?“

Frau Dorn ließ sich würdevoll in einem niedrigen Sessel gleiten; doch wurde die Majestät dieser Bewegung gewaltig beeinträchtigt, da das Polster sich als so weich und nachgiebig erwies, daß die Dame wie in eine endlose Tiefe versank und sich nur dadurch vor dem gefürchteten Sturze rettete, daß sie ängstlich nach der Lehne griff, wobei sie einen kleinen Schreckensschrei nicht zu unterdrücken vermochte.

Eine rasche Handbewegung der Bewohnerin des Zimmers ließ den Fenstervorhang zurückfliegen, die matte Dämmerung im Zimmer wich dem goldenen Tageslicht, und dort blaute das Meer herüber, gerade wie unten bei dem Professor — gewiß, Frau Alexe war am rechten Ort, und um ihre letzten Zweifel zu zerstreuen, gewahrte sie jetzt inmitten des geräumigen Gemachs einen eleganten Concertflügel, auf dem Notenhefte in buntem Durcheinander umherlagen.

„Mein Fräulein“, begann die Wittwe, als die fremde Dame sich auf die Ruhebank gesetzt hatte, „oder habe ich Sie gnädige Frau zu nennen?“

Die Dame schüttelte den Kopf.

Frau Alexe fühlte sich eigenthümlich befangen gegenüber dieser graziösen, hohen Gestalt im weißen, lang herabfließenden Kaschmirgewande, das reich mit dunkelrothen Seidenschnüren und Quasten verziert war, gegenüber diesen dunkelblauen Augen, die durch die schwarzen Wimpern so tief verschattet waren, und diesem Munde, der beständig von einem leisen Zuge stolzer Verachtung geschwellt zu sein schien.

„Mein Fräulein“, nahm Alexe den abgerissenen Faden wieder auf, „ich stelle mich Ihnen als eine der Bewohnerinnen dieses Hotels vor, meine Zimmer liegen unten links, und dasjenige meines Bruders befindet sich unmittelbar unter diesem Gemach. Sie werden zweifellos den Namen meines Bruders schon oft gehört haben, er ist der Archäologe Professor Dr. Roderich Norrmann!“ Frau Dorn schien auf ihrem Sessel zu wachsen.

„Ich hatte noch nicht die Ehre!“ sagte Adrienne, und dem grenzenlos erstaunten Blick der Wittwe begegnend, fügte sie hinzu: „Ich bin, obwohl die Tochter einer deutschen Mutter, erst seit sehr kurzer Zeit in Deutschland, ich lebte in Rußland und darauf einige Jahre in Amerika, daher sind mir die deutschen Berühmtheiten alle fremd!“

Die Verbindlichkeit dieser Worte versöhnte Frau Dorn nur halb, wie konnte diese Dame Roderich nicht kennen, ihn, dessen Ruf und Name doch sicherlich schon überall verbreitet war.

„Mein Bruder ist ein namhafter Gelehrter“, sagte sie mit steifer Grandezza, „und als solcher unermüdlich thätig, selbst hier, wohin ihn der Wunsch seines Arztes, behufs körperlicher Erholung und Pflege, gesandt hat. Wir, seine Schwestern, wachen selbstverständlich angstvoll darüber, daß keine Störung ihn trifft, seine Nerven sind äußerst reizbar und empfindlich, seine Stimmung leidet sofort unter der geringsten Aufregung, es ist daher unsere, namentlich meine heiligste Pflicht, ihn davor zu bewahren!“

Hier machte Frau Dorn eine Pause und sah erwartungsvoll in das Antlitz der Dame, die diesen Blick indessen nicht gewahr wurde, da sie soeben die herabgefallene, noch schwach fortglimmende Cigarrette vom Teppich aufhob und, als die Wittwe diesen Gegenstand scharf und forschend fixirte, unbefangen fragte: „Sind Sie Liebhaberin von Cigaretten, gnädige Frau? Darf ich Ihnen vielleicht eine anbieten?“

Frau Alexe erröthete vor Aerger und Entrüstung bis an die Stirn. Ihr, der Wittwe Dorn, der Schwester ihres Bruders, wurde zugemuthet, sie solle Cigarretten rauchen, sie verabscheute diese unweibliche, emanzipirte Sitte. „Ich danke!“ entgegnete sie eisig. „Ich huldige dieser Passion durchaus nicht, selbst der Geruch ist mir unerträglich!“

„So gestatten Sie mir, Sie in das anstoßende Zimmer zu führen“, bemerkte Adrienne sich erhebend und jeden Protest mit den Worten abschneidend: „Ich darf es unter keiner Bedingung dulden, daß meine Besuche unter einer speziellen Liebhaberei meinerseits leiden.“

Sie öffnete die Thür nach einem ebenfalls großen Gemach, dessen elegante, in lichtblauen Seidenpolstern gehaltene Ausstattung der Wittwe innerlich einige Bewunderung abnöthigte. Ein frischer, süßer Narcissenduft durchdrang die Luft und contrastirte wunderlich mit dem Geruch des feinen türkischen Tabaks, der den Nebenraum erfüllte.

„Sie sprachen von den Nerven Ihres Herrn Bruders“, bemerkte Adrienne platznehmend, während ein leises, ironisches Zucken um ihre Lippen flog.

„Allerdings!“ fiel die Wittwe ein. „Sie werden es gerechtfertigt finden, mein Fräulein, wenn die Sorge um einen Mann, der als Bruder unserm Herzen theuer, als berühmter Forscher der Mit- und Nachwelt unentbehrlich ist, wenn diese Sorge, sage ich, uns veranlaßt, Alles aus dem Wege zu räumen, was seiner erschütterten Gesundheit, seiner reizbaren Constitution schaden könnte. Ihr Gesang gestern Abend —“

Sie stockte, da sie sich, zu ihrem Erstaunen, abermals von jener sonderbaren Befangenheit angewandelt fühlte.

Das Gesicht von Fräulein York wurde noch um eine Schattirung bleicher als gewöhnlich, doch klang die tiefe Stimme, die das Deutsche vollkommen geläufig, wenn auch mit etwas fremdem Accent sprach, ruhig, als sie fragte:

„Hat Ihr Herr Bruder sich beklagt, daß mein Gesang ihn aufgeregt habe?“

„Ich kann es wirklich nicht leugnen“, erwiderte die zärtliche Schwester, der es auf eine kleine Verletzung der Wahrheit nicht im mindesten ankam. „Er ist kein Freund von Musik, unsere ganze Familie ist unmusikalisch, und nun, ernstlich mit wissenschaftlichen Arbeiten und Untersuchungen beschäftigt, plötzlich aufgeschreckt zu werden durch einen Gesang, der so deutlich zu hören ist, daß man meint, er ertöne in demselben Zimmer, das — Sie werden es mir zugeben müssen — ist wirklich nicht ganz angenehm.“

Adriennens weiße Hände spielten mechanisch mit einer rothseidenen Quaste ihres Kleides, jetzt hob sie ein wenig die langen Wimpern.

„Ich möchte versuchen, mich in Ihre Lage zu versetzen, aber ich zweifle, daß es mir gelingen wird. Mir ist Musik so zum eigensten Lebenselement, so zum unabweislichen Bedürfniß geworden, daß ich es factisch nicht begreifen kann, wie es Menschen giebt, die sie nicht lieben und suchen! Ich habe mich oft bemüht, das zu verstehen, aber ich kann es nun einmal nicht fassen, mein Wort darauf, ich kann es nicht. Hebt uns die Musik nicht hinweg über tausend Armseligkeiten, Mühen und Sorgen dieser Welt, badet sie unsere Seele nicht rein vom Staube des alltäglichen Lebens, öffnet sie uns nicht einen Blick in eine bessere, schönere Sphäre, die nichts gemein hat mit dem Jammer unserer Erde? Ich dächte, es müßte den Geist eines Menschen, der keine bloße Arbeitsmaschine ist und sich ermüdet fühlt von allem Denken und Sinnen, erquicken wie ein Meerbad, wenn sich eine wohllautende Tonfluth über seine ermattete Seele ergießt und sie erfüllt mit frisch lebendigem Gefühl!“

Sie athmete einen Augenblick tief auf und sagte dann langsamer:

„Ich kann es Ihnen nicht versprechen, gnädige Frau, meinen Gesang aufzugeben, daß hieße zu viel von mir verlangen. Ich kann mich auch nicht an gewisse Stunden binden, denn die Begeisterung läßt sich nicht nach Belieben zügeln und gebieten: das Einzige, was ich thun kann, ist, mir in diesem Hotel — das einzige anständige hier, wie Sie wissen werden — eine andere Wohnung zu suchen, die meiner jetzigen einigermaßen entspricht, denn ich muß hohe luftige Räume haben. Finde ich sie, so ist Ihr Herr Bruder vor meinen gesanglichen Störungen sicher, finde ich sie nicht, so müßte er eben ein anderes Zimmer beziehen und mir den Schauplatz überlassen.“

zum einer besonderen vertragsmäßigen Stipulation bedurft, denn diese Gegenstände sind in Griechenland ohnehin nach dem neuen Tarif zollfrei. Von einer Ermäßigung der so beträchtlich erhöhten griechischen Textilzölle ist dagegen nicht die Rede, sondern nur von der Bindung einiger dieser Zölle; die eingeführten Erschwerungen muß sich also, wie es scheint, die deutsche Industrie gefallen lassen. Ein vollständiges Urtheil darüber, was der Vertrag außer der Meistbegünstigungsclausel an Verkehrs-Erleichterungen enthält, wird unter diesen Umständen erst möglich sein, wenn der Vertrag in seinem Wortlaute vorliegt. Der Abschluß eines Meistbegünstigungsvertrages war durch die Gesetzgebung beider Länder gewissermaßen geboten, denn Griechenland hat, ebenso wie Deutschland und vielleicht nach dem Beispiel Deutschlands, in sein neues Zollgesetz einen Retorsionsparagraphen gegen diejenigen Länder aufgenommen, welche ihm die Behandlung auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation versagen.

△ **Berlin,** 23. Oktbr. Die bisher erschienenen ersten Gruppen des Reichshaushaltsetats pro 1885/86 weisen sehr geringe Abweichungen von den Ansätzen des laufenden Etatsjahres auf. Es wird sich dies, abgesehen von den Etats des Auswärtigen Amtes, der Militär- und Marine-Verwaltung, wohl durchgehend zeigen. Im Etat der Reichsjustizverwaltung ist der Zugang eines Reichsanwalts wie folgt motivirt: Die Anstellung eines solchen ist eine nothwendige Folge der vom 1. April 1884 ab erfolgten Errichtung eines vierten Strafsenats. Zur Zeit werden die Geschäfte des vierten Reichsanwalts durch einen Hilfsbeamten besorgt, die Verrichtungen der Reichsanwaltschaft anlangend, sind neben den Strafsachen die Verhandlungen vor dem Disciplinarhofe und dem Ehrengerichtshofe für Rechtsanwälte, sowie in Ehesachen, ferner diejenigen Geschäfte in Betracht zu ziehen, welche sich aus der Wahrnehmung der Rechte der Staatskasse bei dem Verfahren über Erinnerungen gegen den Kostenansatz oder über Beschwerden in Betreff des Kostenansatzes ergeben. Der Ober-Reichsanwalt, dem die Leitung und Controlirung des ganzen Geschäftsbetriebes bei der Reichsanwaltschaft obliegt, kann sich bei der Verhandlung und Bearbeitung von Strafsachen nur in geringem Maße betheiligen.

* Auch die englische „Pall Mall Gazette" ertheilt ihren Rath, was mit dem herrscherlos gewordenen Herzogthum Braunschweig geschehen solle. Sie schreibt: „Die Nachfolge des Herzogs von Cumberland steht in jedem Falle außer Frage. Aber für den Kaiser ist es möglich, entweder sein zweifelhaftes Recht zu der Erbschaft als König von Preußen zur Geltung zu bringen und das Land mit seinen erbeigenen Gebieten zu vereinigen; oder es als vacantes Territorium zu behandeln — da dessen legitimer Herrscher sich durch seine Weigerung, das Reich anzuerkennen, unfähig gemacht hat — und als Reichsland zu regieren, welches unmittelbar der kaiserlichen Autorität unterthan ist. Das letztere Verfahren würde in jeder Weise als das politischere erscheinen. Es vermeidet den Anschein von „Landhunger" auf Seiten Preußens, während es die Lokalgesetze und die Verfassung des Herzogthums ungestört läßt. Auch würde es den Braunschweigern annehmbarer sein, die, wie die Bürger jedes deutschen Kleinstaates, ihren Lokal-Patriotismus haben, und nicht wünschen, in der großen Masse von Preußen aufzugehen. Und endlich ist von dem Gesichtspunkte derjenigen aus, deren einziger Zweck die Consolidirung der Reichseinheit ist, jeder Grund vorhanden, die Ausdehnung der Reichsländer zu wünschen.

— Gestern Nachmittag 1½ Uhr fand unter Vorsitz des Reichskanzlers Fürsten Bismarck eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums im Reichskanzlerpalais statt. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß es sich hierbei (neben der Braunschweigischen Frage) vornehmlich um den preußischen Staatsrath gehandelt hat, wobei wohl festgestellt worden sein mag, welche Vorlagen demselben zugehen sollen. Wie die „Berl. Pol. Nachr." hören, sollen die Berathungen und Verhandlungen des Staatsrathes geheim gehalten werden.

* Einen hübschen Einblick in die Denkart gewisser Politiker gewährt ein jetzt in Broschürenform erschienenes Correferat, welches der Rittergutsbesitzer Rittmeister v. Bredow zu Bredow im Februar d. J. auf dem Congreß deutscher Landwirthe über die Lage des ländlichen Grundbesitzes gehalten hat. Da die Broschüre jetzt zu Zwecken der Wahlagitation im Kreise Osthavelland verbreitet wird, entnimmt derselben der „Anz. f. Havelland" folgenden klassischen Passus bezüglich der Schulverhältnisse:

„Für die Schulen sollte man nicht so viel Geld ausgeben. Die Kinder lernen darin doch nichts Vernünftiges und für die Gemeinde ist es eine unerschwingliche Last. Was sich der Ochse und der Esel erzählt, brauchen sie nicht zu wissen. Ihre vernünftigen Eltern zu Hause sagen ihnen doch, daß das Alles unsinnige Lügen sind und daß Ochse und Esel Thiere sind, die nicht sprechen können. — Kühe melken, Dung ausbringen, pflügen, Schafe und Kälber hüten u. dergl., wodurch sich die meisten Menschen später ihr Brod verdienen müssen, wird den Kindern nicht gelehrt. Die Armee ist die Schule der Nation. Anstatt für die Kinder in der Schule sollte man mehr Geld an den einzelnen Soldaten wenden, damit die armen Landleute ihren Söhnen, welche dienen, weniger Zuschuß zu geben brauchen."

* Nachrichten aus dem Haag zufolge sollen in nächster Zeit, wahrscheinlich in einigen Wochen, hier in Berlin Besprechungen über die Fragen stattfinden, die mit der Fischerei des Rheinlachses zusammenhängen. An dieser Conferenz sollen Delegirte und Vertreter der betheiligten deutschen Rheinuferstaaten, der Niederlande und der Schweiz theilnehmen.

* Die belgische Regierung beabsichtigt gelegentlich der Antwerpener Weltausstellung einen internationalen Congreß behufs der Vorbereitung der Einheitlichkeit des Handelsrechts, besonders der Theile desselben, welche einen vorwiegend internationalen Charakter haben, wie Versicherungswesen, Seehandel, Wechselrecht u. s. w. zu berufen. Alle Regierungen sollen eingeladen werden, sich in Antwerpen durch Specialisten vertreten zu lassen.

Braunschweig, 21. Oktbr. Da die Frage, was die Zukunft dem Lande Braunschweig bringen werde, schon in so hohem Maße die auswärtigen Blätter beschäftigt, so wird es Jedermann wohl als selbstverständlich betrachten, daß die Braunschweiger kaum noch ein anderes Gesprächsthema zur Zeit kennen. So verschiedenartig nun auch die Combinationen sind, so betrachtet man es, schreibt man der „Fr. Ztg.", in den meisten Kreisen als vollständig ausgeschlossen, daß der Herzog von Cumberland jemals nach Braunschweig kommen wird. Eine Stellung als Reichsland, mit möglichster Selbstständigkeit, würde den Wünschen der überwiegenden Mehrzahl der Braunschweiger am meisten entsprechen. Spezielle Schwierigkeiten wird die braunschweigische Frage in mehr als einer Beziehung machen. Es giebt eine ganze Menge Sachen, deren Eigenthumsverhältnisse nicht klargestellt sind. So ist es z. B. mit den Domänen. Es eröffnet sich die Perspective auf Verwicklungen der mannigfachsten Art. Man ist sehr gespannt darauf, ob der Herzog von seinem großen Vermögen auch der Stadt und dem Lande etwas vermacht hat. Zu Lebzeiten war er in dieser Beziehung bekanntlich sehr karg, doch wird das vielfach dem Einflusse seiner früheren Umgebung zugeschrieben.

Wie dem „B. T." aus Braunschweig mittelst Privattelegramm gemeldet wird, gedenkt der Regentschaftsrath, bevor er in die Berathung der Thronfolgefrage eintritt, beim Reiche den Antrag zu stellen, daß für die braunschweigischen Truppen eine Militär-Convention, ähnlich wie sie mit dem Großherzogthum Sachsen-Weimar besteht, abgeschlossen werde. Auf die Beibehaltung der traditionellen Uniformirung der Braunschweiger, speziell der „Todtenkopf"-Husaren, wünscht der Regentschaftsrath möglichst Rücksicht genommen zu sehen.

V **Kiel,** 22. Oktober. Am Montag traf die telegraphische Mittheilung hier ein, daß die Brigg „Undine" im Kattegat einen Anker verloren habe und in Frederikshaven eingelaufen sei. Montag Abend lief der Aviso „Blitz" von hier aus, um der „Undine" einen neuen Anker zu überbringen. Die Brigg „Undine" verläßt morgen Frederikshaven und setzt die Reise nach Plymouth fort. — Soeben, Nachmittags 5 Uhr, ist die Besatzung der Corvette „Leipzig" hier eingetroffen; die Besatzung des dieser Tage in Wilhelmshaven eingetroffenen Kanonenboots „Wolf" wird hier in den nächsten Tagen erwartet. „Wolf" ist nach siebenjähriger Abwesenheit in die Heimath zurückgekehrt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Oktbr., Abends. Von der hiesigen Polizei ist neuerdings eine größere Anzahl Socialisten ausgewiesen worden.

Schweiz.

Bern, 18. Oktbr. Dem Vernehmen nach ist die lateinische Münzconferenz, welche am 21. d. M. in Paris abgehalten werden sollte, bis zum 25. November nächsthin vertagt worden, welche Verzögerung man hier nicht ungern sieht, da man damit Zeit zur näheren Prüfung einiger noch nicht nach allen Seiten hin in Erwägung gezogener Fragen erhält.

* Aus Bern wird berichtet, daß der große Erfolg des Arlberg-Tunnels Frankreich veranlaßt hat, den schweizer Bundesrath über die Durchstechung des Simplons zu sondiren. Solcher Tunnel würde die französischen Bahnen in den Stand setzen, mit der St. Gotthard-Bahn zu concurriren. Italien soll dem Projecte günstig gestimmt sein.

England.

A. **London,** 21. Oktober. Der Ausschuß des Farmer-Bundes beschloß gestern einstimmig für den kommenden Monat das Abhalten einer Conferenz in London zur Erwägung der Krisis, welche die britische Landwirthschaft zu bestehen hat. Der conservative „Standard" bespricht heute die Frage. Unzweifelhaft berechtige der jetzige Zustand der Landwirthschaft zu ernsten Besorgnissen, denn selbst die gute Ernte habe wenig gethan, die Wirkung niedriger Preise zu neutralisiren. Nur eine stete und bedeutende Abnahme der Concurrenz könne den Preis des englischen Weizens zu einem gewinnbringenden machen, und obwohl es an Anzeichen nicht fehle, daß eine solche Veränderung mit der Zeit eintrete, sei sie noch fern. Wie aber ist der Zwischenraum zu überbrücken? Schutzzölle seien unmöglich, während die Meier mit Zögern und Unglauben den Rath aufnehmen, das Getreideland in Weideland zu verwandeln. Viele blicken noch auf eine Pachtermäßigung als eine Panacea, aber der Pachtzins ist schon von zahlreichen Grundbesitzern auf den niedrigsten Punkt ermäßigt worden, und eine ausgedehnte und permanente Verbesserung des Looses der Meier ist daher davon nicht zu erwarten. Sind auch andere Länder England in der Einführung des Freihandels nicht gefolgt, so wird England unzweifelhaft am Freihandel festhalten. Das Brod würde theurer werden, wenn der Weizen steigt, und er würde steigen, wenn der Schutzzoll erneuert würde, und dieser würde eine Klasse auf Kosten der Gesellschaft im Allgemeinen begünstigen. Der Freihandel hat zu tiefe Wurzeln in England geschlagen, um dessen Aufhebung möglich zu machen, und landwirthschaftliche Conferenzen würden wohl berathen sein, ihre Thatkraft der Entdeckung eines praktischeren und natürlicheren Aushilfsmittels, als der Wiederbelebung von Zöllen zu widmen, die nie hätten aufgelegt werden sollen.

London, 22. Oktbr. Der „Daily News" wird aus Wady Halfa gemeldet, daß offenbar plötzlich der Beschluß gefaßt worden ist, die dortigen Streitkräfte sofort zu vermehren; auch andere Zeichen einer lebhaften Thätigkeit deuten darauf hin, daß in Kürze ein Vorrücken der Expedition erwartet wird.

Italien.

Rom, 19. Oktober. Die Generalzolldirection veröffentlicht eine statistische Uebersicht des Imports und Exports aus den ersten neun Monaten dieses Jahres. Eingeführt wurden Waaren im Werthe von einer Milliarde und 55 Millionen; der Werth der ausgeführten Waaren betrug aber nur 848 Mill., und zwar 35 Millionen weniger als in derselben Zeit des Vorjahres. An Zöllen wurden bis zum 30. September 129 063 356 Lire — 6 393 808 Lire weniger als im Vorjahre — eingenommen. — Das von dem verstorbenen Exminister Sella eingerichtete Institut der Postsparkassen bewährt sich vortrefflich. Die denselben anvertrauten Summen betrugen 10 160 595 Lire; zurückgezogen wurden 8 394 322 Lire, und es blieben deponirt 138 874 540 Lire.

Rußland.

Petersburg, 20. Oktbr. Die Oberpreßverwaltung hat, wie man der „P. Z." meldet, an die hiesigen Zeitungen ein Circular erlassen, in welchem dieselben auf die alte Vorschrift aufmerksam gemacht werden, welche ihnen verbietet, irgend etwas über wichtige Personalveränderungen zu bringen. Trotz dieses Circulars und aller offiziösen Dementi's erhalten sich hier die Gerüchte über Veränderungen, die in den höchsten administrativen Sphären vor sich gehen sollen.

Einer Petersburger Depesche zufolge sind zwischen einer großen Handelsgesellschaft und dem Marine-Ministerium Unterhandlungen über den Ankauf mehrerer zu dem früheren Aral-Geschwader gehöriger Dampfer im Gange, um unverzüglich eine Dampfschifffahrt auf dem Amu Daria herzustellen. Seit der Abschaffung des kaukasischen Transit-Verkehrs importiren persische Kaufleute zum Nachtheil des russischen Handels massenhaft durch Bendarabas. Die jüngste Ankunft großer Vorräthe europäischen Zuckers und englischer Manufacturwaaren in Bendarabas hat den russischen Handel in Tiflis gedrückt.

Petersburg, 22. Oktbr. Am Sonntag wurde auf dem Newsky-Prospekt bei der Kasanschen Kathedrale ein Mann, Namens Lapatin, verhaftet. Derselbe suchte Widerstand zu leisten, wurde aber von zwei Polizisten und einem Criminalagenten bewältigt. Der Verhaftete schrie ins Publikum: „Meldet, daß ich gefangen bin!" Die Polizisten hielten ihm den Mund zu. In der Wohnung Lapatin's wurden zwei Büchsen Dynamit und mehrere Stöße Drucksachen gefunden. Lapatin ist schon seit 1876 bekannt, saß bereits mehrere Jahre in der Festung, wurde dann freigelassen und entfloh aus Petersburg. Seit vier Jahren wird er sehr eifrig verfolgt, denn seit dem Attentat auf Mesenzew war er verdächtig, an allen Unternehmungen der Socialrevolutionäre betheiligt zu sein. Die Polizei wußte seit vier Monaten, daß er sich in Petersburg aufhalte. Ein Geheimagent ermittelte Lapatin, welcher angeblich auf der Flucht nach Moskau war. Seit Suchanow ist dies angeblich der beste Fang der Polizei. (Tel. d. F. Z.)

Danzig, 24. Oktober.

* Wir erhielten gestern Abend folgendes Schreiben:

Die heutige Abendausgabe der „Danziger Zeitung" sagt in ihrer Besprechung meiner gestern gehaltenen Rede wörtlich folgendes:

„Recht vorsichtig war auch Herrn v. Ernsthausens Erklärung über seine Stellung zu dem geheimen Wahlrecht. „„Ich sehe keinen Grund es abzuschaffen und ich bin daher für seine Beibehaltung.""

Diese Wiedergabe meiner Erklärung ist unrichtig. Ich habe wörtlich folgendes gesagt:

„In einer früheren Versammlung ist die Frage gestellt worden, ob ich für Beibehaltung des allgemeinen geheimen Wahlrechts sei. Ich kann diese Frage einfach mit Ja beantworten. Ich bin für die Beibehaltung des geheimen Wahlrechts und sehe keinen Grund es abzuschaffen."

Die verehrliche Redaction ersuche ich ergebenst um gefälligen Abdruck dieses Schreibens in der nächsten Nummer.

Danzig, 23. Oktober. v. Ernsthausen, Oberpräsident.

Unser Citat war hiernach allerdings unvollständig, direct unrichtig aber nicht.

* **[Schwurgericht.]** Die vierte diesjährige Schwurgerichtsperiode wird hier am 17. November unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsrath Arndt aus Danzig beginnen.

* **[Baugewerks-Verband.]** Am 4. d. M. constituirte sich in Eisenach ein Central-Verein deutscher Bau-Unternehmer. Derselbe bezweckt nach seinen Statuten die Hebung der socialen und materiellen Lage des Bau-Unternehmerberufes und will zu diesem Behufe seine Thätigkeit erstrecken auf: 1) Rechtsschutz auf allen Gebieten des Bauwesens, Schiedsgerichte und Usancen, 2) Organisation der Arbeit, Arbeiternachweis, Stellungnahme zum Submissionswesen, 3) Hebung der Creditverhältnisse, 4) Herausgabe einer Fachzeitung. Der Sitz der Centralstelle wird in Meiningen sein.

* **[Technisches.]** Auf der am 21. und 22. Juni cr. cr. in Danzig tagenden Verbandsversammlung der Töpfermeister und Ofenfabrikanten Ost- und Westpreußens wurde u. A. auch über die mangelhafte Anlage russischer Rohre und Schornsteine in Wohn-Neubauten seitens einiger Verbandsmitglieder Klage geführt und der Bntrag gestellt, zur Abhilfe hiergegen eine bezügliche Polizei-Verordnung höheren Orts zu erwirken. Dieser Antrag wurde dahin begründet, daß beim Bau von Wohnhäusern häufig mehrere neben einander liegende russische Rohre nach unten zu in ein Rohr zusammengezogen werden, um aus einer gemeinsamen Reinigungsthür gereinigt werden zu können. Die Erfahrung hat jedoch gelehrt, daß an derartigen Rohren stehendden Oefen nicht nur schlecht ziehen, sondern auch zu gewissen Zeiten, je nach der Windrichtung, fast gänzlich ihre Function einstellen. Außerdem sind derartige Anlagen aber auch feuergefährlich, da die Reinigung derselben nicht correct genug ausführbar ist und daher eine Entzündung des in ihnen sich anhäufenden Russes leicht eintreten kann. Das höheren Orts von dem Vorstande eingereichte Gesuch hat nun zwar den Erlaß einer bezüglichen Polizei-Verordnung nicht nach sich gezogen, jedoch sind die von demselben oben geltend gemachten Mängel als begründet anerkannt und die Beachtung derselben bei Einrichtung von fiscalischen Wohn-Neubauten angeordnet worden. Nach den hierin gemachten Versuchen genügt es zur Herstellung des richtigen Zuges in den Oefen, wenn für je 2 bis 4 Oefen, welche in einem Geschosse um das Schornsteinrohr herumstehen, ein russisches Rauchrohr vorhanden ist, welches unterhalb der Einmündung der Ofenröhren dicht verschlossen ist. Zur Reinigung der Röhren von Ruß sind dieselben an ihrem unteren offenen Ende mit einem dicht schließenden Thürchen zu verschließen, welch letzteres, um den Schmutz zu vermeiden, im Keller angebracht werden kann, wohin auch die Röhren herunterzuführen sind. Der Uebelstand endlich, daß der Zug durch das Vorhandensein nur eines gemeinschaftlichen Reinigungsverbindungs-Rohres in seiner ordnungsmäßigen Function sehr beeinträchtigt wird, indem die Luft, da die Röhren untereinander in Verbindung stehen, aus dem einen in das andere Rohr von unten ungehindert eintreten kann, läßt sich nach Ansicht der technischen Behörden dadurch beseitigen, daß die einzelnen Rauchröhren unten durch einen horizontalen Schieber mit Griffstange oberhalb des gemeinschaftlichen Verbindungs-Rohres abgeschlossen werden, so daß zwei und mehr Schieber, für jedes Rohr einer, dicht übereinander liegen und nur geöffnet werden, wenn der Ruß unten aus den Röhren entfernt werden soll.

φ **Königsberg,** 23. Oktober. Heute früh um 2 Uhr brachte vor dem hiesigen Börsengebäude ein gut gekleideter, etwa 40 Jahre alter unbekannter Herr sich mittelst eines Revolvers einen Schuß in den Mund bei, der nicht sofort den Tod zur Folge hatte, weshalb der Schwerverletzte nach dem Stadt-Lazareth geschafft wurde. Auf dem Wege dorthin trat indeß der Tod ein. Nach einer bei der Leiche aufgefundenen Notiz ist der Unglückliche ein kaufmännischer Reisender aus Hamburg. — Zu einer gestern Abend von dem liberalen Wahl-Comité berufenen Versammlung hatten sich etwa 1000 der socialdemokratischen Partei angehörige Mitglieder eingefunden, um Dr. Möller zu bekämpfen. Als ihnen indeß eröffnet wurde, daß nur ein Vortrag, nicht aber eine Discussion stattfinden solle, entfernten sich dieselben mit Hochrufen auf ihren Führer, den Fabrikschlosser Godau.

Vermischtes.

Berlin, 22. Oktbr. Die feierliche Enthüllung des Denkmals, welches dem Ober-Landforstmeister von Hagen von Forstbeamten, Forsteleven und sonstigen Verehrern errichtet worden ist, findet morgen in Eberswalde statt. Auf zwei Stufen erhebt sich ein Postament aus rothem schwedischen Granit, das die Kolossalbüste des Verewigten in charakteristischer Aehnlichkeit trägt. Der obere Theil des Postaments enthält ein Relief, auf welchem ein Forstmann den Namen „v. Hagen" tief in eine Buche schneidet. Ein Jagdhund schaut der Handlung seines Herrn aufmerksam zu. Ein Feston schließt den unteren Theil des Postaments ab. Büste und Reliefs sind in Bronceguß hergestellt. Ausgeführt ist das Monument vom Bildhauer Rudolf Pohle in Berlin, einem Schüler Drake's. Aufgestellt ist das Monument auf einem lauschigen Platze im Walde, auf dem Wege nach dem Gesundbrunnen, in unmittelbarer Nähe der Stadt Eberswalde. Zahlreiche Forstbeamte aus nah und fern sowie der Minister der forstwirthschaftlichen Angelegenheiten werden der Feier beiwohnen.

* Das **„Reichs-Kursbuch**, bearbeitet im Kursbureau des Reichs-Postamts. 1884. Ausgabe Nr. VII. Oktober." (Berlin. Julius Springer. Preis 2 ℳ) bringt die neuen Winterfahrpläne, welche größtentheils am 15. d. in Kraft getreten sind. Um das rechtzeitige Erscheinen zu ermöglichen, haben einige zu spät eingegangene Fahrpläne, darunter der für die Bodensee-Dampfschiffe, nicht mehr berücksichtigt werden können und sind in einen besonderen Nachtrag aufgenommen worden. Es wird jedem Käufer des Reichs-Kursbuchs empfohlen, auf das Vorhandensein dieses Nachtrags zu achten bezw. sich denselben von der betr. Buchhandlung oder der Post noch nachträglich liefern zu lassen.

* Carl Stangen's Reise-Bureau (Berlin W., Leipziger Straße 24) giebt jetzt seine allgemeinen Reiseprospecte pro 1885 und die Specialprogramme für die bevorstehenden Winter- und Frühjahrsreisen heraus. Dem Orient sind wieder verschiedene Besuche zugedacht. Die Touren führen nach Aegypten, dem Sinai, Palästina, Syrien, Palmyra, Griechenland und der europäischen Türkei. Für Italien und Spanien ist dem reiselustigen Publikum ebenfalls reiche Auswahl geboten. Im Mai 1885 soll die dritte Reise um die Erde von Berlin aus angetreten werden, welche Nordamerika, Japan, China, Java, Ceylon, Indien und Aegypten berührt und 9 Monate dauert. Diese Prospecte giebt Stangen's Bureau gratis aus. Wie aus der dem Prospect beigegebenen Statistik hervorgeht, sind von dieser Reise-Unternehmung bis jetzt 205 größere Reisen nach dem Auslande ausgeführt worden.

* Das Andenken des berühmten Afrika-Forschers P. Pogge ehren dessen Freunde und Verehrer durch Errichtung eines Denkmals, mit dessen Modellirung der Bildhauer L. Brunow in Berlin beschäftigt ist. Die bereits vollendete Skizze zeigt auf einem Sockel mit der einfachen Inschrift „P. Pogge" die Porträtbüste des Verewigten im Vollbarte. Ueber dem Ueberrock trägt sie den etwas zurückgeschlagenen, auf der Brust geschlossenen, weißen afrikanischen Mantel. Ihre Ausführung geschieht in Kolossalform für Bronze. Der Sockel wird aus polirtem rothen schwedischen Granit bestehen. Zur Aufstellung des Denkmals ist ein Platz in den Anlagen vor dem Steinthore von Rostock gewählt. Bekanntlich ist Pogge unweit Rostock geboren.

Dresden. Am 18. d. fand in dem königl. Museum der Gypsabgüsse eine Gedächtnißfeier für den vor zwei Jahren verstorbenen Literarhistoriker Hermann Hettner statt. Es handelte sich dabei um die Uebergabe einer vom Professor Dr. Ernst Hähnel modellirten Marmorbüste des Verewigten und eines Abgusses des Medicäergrabes von Michelangelo (Florenz, San Lorenzo) an die Direction des genannten Museums. Beide „Zur Erinnerung an Hermann Hettner" gestifteten Werke sind das Ergebniß einer unter persönlichen Freunden des Unvergeßlichen veranstalteten Sammlung. Was die Büste anbetrifft, so vergegenwärtigt dieselbe das Bild des bedeutenden Mannes, in dessen an Luther erinnerndem Kopfe ein so tiefer und edler Geist wohnte, auf's treueste und schönste. Die Uebergabe der Stiftung erfolgte durch den als Goetheforscher bekannten Geh. Finanzrath W. v. Biedermann, der dabei in seiner Rede die Persönlichkeit Hettner's schilderte, und die Uebernahme durch Prof. Dr. Treu, welcher insbesondere der Verdienste Hettner's um die plastische Kunst gedachte.

Augsburg, 21. Okt. Die Gemeinde-Collegien beschlossen heute endgiltig die Freihaltung der östlichen Façade des Rathhauses. Sie sind hierzu durch die Opferwilligkeit des Comité's, das nunmehr 200 000 ℳ zu ½ % verzinslich und 33 000 ℳ als Geschenk der Stadt zur Verfügung stellt, in den Stand gesetzt.

* Aus Paris wird der „Voss. Ztg." der Tod Régniers, des Uebersetzers Schillers, gemeldet. Jacques Auguste Adolphe Régnier war 1804 zu Mainz geboren, das damals Hauptort des französischen Departements Mont-Tennerre war. Er studirte Philologie und wurde Professor der deutschen Sprache und Literatur an der höheren Normalschule in Paris und 1838 Professor der lateinischen Beredsamkeit am Collège de France. König Louis Philipp und die Herzogin von Orleans wählten ihn 1843 zum Erzieher des Grafen von Paris, den er nach dem Ausbruch der Februar-Revolution nach Belgien begleitete. In dieser Thätigkeit verblieb er, theils in England, theils in Deutschland, bis zum Jahre 1853, wo er wieder nach Frankreich zurückkehrte. 1855 wurde er Mitglied der Akademie der Inschriften. Um die Verbreitung der deutschen Sprache in Frankreich hat sich Régnier große Verdienste erworben, theils durch die Herausgabe einer Reihe sprachwissenschaftlicher Werke, theils durch die Uebersetzung der gesammten Werke Schiller's.

* In Pisa ist der berühmte Tenor Jito Sterbini gestorben. Er war am 1. Mai 1836 in Rom geboren und hat eine glänzende Künstlerlaufbahn durchgemacht. Zu Neapel, Rom, Mailand, Florenz, Paris, London, Berlin, Madrid, Lissabon, in Aegypten, mit einem Worte, wo immer er auftrat und sang, wurde er gefeiert. Er war Lehrer des Königs Ludwig von Portugal und sein Kammersänger, Akademiker von Santa Lucier in Rom, Mitglied des königlichen Conservatoriums in Mailand und Inhaber mehrerer ausländischer Orden.

* Aus Alexandrien wird telegraphirt, daß der von Professor Wolff zu Heidelberg und von Mr. Copeland in England entdeckte Comet dort sichtbar ist. Es ist ein nebelhafter, in der Mitte condensirter Körper, und er hat keinen Schweif.

Literarisches.

o In dem Verlage von Robert Oppenheim in Berlin ist soeben eine **„Allgemeine Musiklehre"** erschienen, ein Werk, das jedenfalls unter Musikern und Musikfreunden eine weite Verbreitung finden dürfte. Das Buch ist von dem als Verfasser anderer theoretischer Werke wohlbekannten Otto Tiersch unter Mitwirkung des inzwischen verstorbenen Prof. Ludwig Erk gearbeitet. Wir haben es hier nicht mit einem Lehrbuch der Musik zu thun, an dessen Hand der Schüler etwa einen methodischen Unterricht durchmachen könnte. Die vorliegende Arbeit soll dem Leser eine umfassende und allgemeine musikalische Bildung geben. Das Buch zerfällt in vier Abschnitte. Der erste giebt die Erklärung des musikalischen Klanges überhaupt, Unterscheidung der Klänge nach Tonhöhe und nach Zeitdauer und eine vollständige Uebersicht der Notenschrift mit all ihren Abkürzungen. In diesem ersten Theil finden wir also die gesammte Elemen-

---

„Das wird er nicht thun", unterbrach sie Frau Alexe, ohne ein Wort des Dankes für den liebenswürdigen Vorschlag zu haben, „er liebt gerade dieses Gemach so sehr mit der Aussicht auf das Meer."

„Mir ergeht es ebenso, ich würde diesen prächtigen Blick schwer entbehren. Wer, wie ich, gezwungen ist, das ganze Jahr über in großen, menschenerfüllten Städten zu leben, dem ist eine solche Aussicht voll großartiger Einsamkeit ein doppelter Reiz."

„Gezwungen?" warf Frau Dorn ein.

„Leider, gnädige Frau, ich bin Opernsängerin!"

Opern — der Wittwe erstarb das Wort auf der Lippe; sie hatte eine etwas eigenthümliche Auffassung dieses Standes und war der unumstößlichen Ansicht, daß eine Opernsängerin nothwendig eine gemüth- und taktlose, ungebildete und verworfene Kreatur sein müsse; sie sprach stets in wegwerfendem Tone von „solchen Geschöpfen", und nun saß sie einem solchen „Geschöpf" gegenüber und hatte mit ihm gesprochen, wie mit Ihresgleichen! Es war räthselhaft! Die schöne, elegante Erscheinung, die feine Kammerjungfer, die vornehme Einrichtung, die entschieden nicht dem Hotel entstammte, der herrliche Concertflügel — die Dame mußte über großen Reichthum verfügen, um sich derartig einrichten zu können! Adrienne York! Umsonst besann sich Frau Alexe, ob sie den Namen schon gehört haben könne — er fiel ihr nicht ein. Sie erhob sich.

„Ich will Sie nicht länger stören", sagte sie ceremoniös. „Was den Zweck meines Besuches betrifft —"

„Ich will zusehen, ob ich ein anderes passendes Logis finde, zu weiteren Versprechungen kann ich mich nicht verpflichten."

Ein leises, vornehmes Neigen des stolzen Hauptes, und Frau Dorn war entlassen; sie schritt durch das blau möblirte Zimmer, durch den türkischen Salon, der den Blick auf das Meer bot und den prächtigen Flügel beherbergte, dann öffnete ihr Madeleine die Thür des kleinen Vorzimmers mit kurzem Knix, und der Papagei kreischte hinter ihr drein: Va al Diavolo! Evviva Signora Adrienne! Evviva! (Forts. folgt.)

tarwissenschaft der Musik, die auch von jedem Dilettanten gekannt werden sollte.

Der zweite Theil bringt zuerst die Intervalle und Akkorde mit Erklärung der Generalbaßschrift, dann folgt eine eingehende Schilderung der physischen Gesetze der Musik nebst ausführlicher Beschreibung der sämmtlichen Musikorgane und der Regeln über deren Behandlung. Das letzte Kapitel bringt die Lehre von den Stimmen und ihrer Fortschreitung.

Der dritte Theil führt uns nach einer einleitenden Erklärung der Beschaffenheit des menschlichen Ohres in die Harmonie- und Modulationslehre und schließt mit einer Uebersicht über die verschiedenen Stilarten.

Der vierte und letzte Theil führt uns durch die Compositionslehre von der einfachen Melodie bis zur Erklärung der verwickeltsten Kunstformen (Sonate, Fuge 2c.) Das Buch schließt mit einer kurzen Andeutung über die Erklärung des musikalischen Vortrages.

Vor anderen ähnlichen Werken dürfte der Vorzug des vorliegenden hauptsächlich in seiner großen Vollständigkeit bestehen; namentlich ist das Hineinziehen der rein physischen Erscheinungen eine wichtige Neuerung. Ferner ist es auch dadurch, daß es nicht für das Fachstudium bestimmt ist, dem Musikliebhaber viel zugänglicher, der sich nur allgemeine Kenntnisse und nicht etwa Fertigkeit in der theoretischen Handhabung der Musik erwerben will.

Da es auch für den Fachmusiker als Nachschlagebuch geeignet erscheint, wollen wir noch das ausführliche Register erwähnen, das sich am Ende des Werkes befindet.

„Naturgeschichte des Thierreichs." In Hänselmanns Verlag in Stuttgart erscheint in Lieferungen ein großer und ausführlicher Atlas der Thierwelt. In den uns bis jetzt vorliegenden Lieferungen sind die Säugethiere behandelt. Der Text ist von verschiedenen Fachgelehrten verfaßt, während die Illustrationen — neben in den Text eingereihten Holzschnitten viele Foliotafeln mit farbigen Abbildungen — von namhaften Thiermalern geliefert sind. Das Werk dürfte sich, da der Text kurz und übersichtlich ist und die Illustrationen fast die ganze Thierwelt umfassen, sehr gut für den Schulgebrauch eignen. Indem wir uns eine eingehende Besprechung bis nach dem Erscheinen des ganzen Werks vorbehalten, erwähnen wir nur noch des im Verhältniß zu der vorzüglichen Ausstattung außerordentlich billigen Preises, der für die einzelne Lieferung 50 ₰., also für das ganze aus 40 Lieferungen bestehende Werk 20 ℳ beträgt.

---

* So wie Alles der Mode unterworfen ist, so auch die Handarbeit der Damen. Wir erinnern nur an die sogenannten „Frivolitäten", die vor fünfzehn Jahren von jeder Dame mit wahrer Leidenschaft gearbeitet wurden; die Mode ist vorüber, kein Mensch denkt heute mehr daran, sie hat eben Anderem Platz gemacht, und zwar ist jetzt die Spitzenklöppelei an der Tagesordnung! Bis dahin freute man sich nur der kunstreichen Gewebe, und es schien unmöglich, dergleichen selbst zu verfertigen, man überließ das den Mädchen im Erzgebirge, wo die Kunst der Spitzenklöppelei im 16. Jahrhundert eingeführt worden ist. Heute nun kann jede Dame diese Kunst erlernen und zu diesem Zwecke hat Frau Sara Raßmussen in Kopenhagen ein **„Klöppelbuch"** herausgegeben (Verlag von And. Fred. Häst u. Sohn, Kopenhagen), in welchem sehr gründliche und übersichtliche Anleitung dazu gegeben wird. Außerdem sind dem Büchlein noch hübsche Spitzenmuster in sehr sauberer Ausführung beigegeben.

Standesamt.

Vom 23. Oktober.

Geburten: Kaufmann Rudolf Mischke, T. — Zeuglieutenant Rudolf Ott, T. — Schneidergef. Franz Czajka, S. — Schlossergef. Herm. Ramminger, S. — Restaurateur Gustav Feyerabend, T. — Arbeiter Julius Butz, S. — Schuhmachergef. Johannes Fischer, T. — Arbeiter Carl Gillmann, S. — Schiffszimmergeselle Gustav Teßmer, S. — Töpfergef. Anton Potulski, S. — Steuermann Herm. Ehlert, T. — Arbeiter August Kalb, S. — Unehel.: 2 S.

Aufgebote: Arb. Ludwig Waschke in Dorf Borgfeld und Schneiderin Laura Fortenbacher das. — Landwirth Walter Bruno Wolf in Gesewitz und Wwe. Louise Franziska Rosansky, geb. Wölke, hier. — Kaufmann Engelbrecht Theodor Robert Witt und Anna Marie Müller.

Heirathen: Maschinist in der kaiserlichen Marine Jacob Carl Diegel in Wilhelmshaven und Johanna Auguste Krause hier. — Regierungs-Assessor Carl Friedrich Otto Reisewitz in Berlin und Thekla Mathilde Auguste Schultz in Kl. Montau. — Bäckermeister Wilhelm Gottlieb Sohn hier und Ida Auguste Ebel in Grünhagen. — Dampfbootführer Carl August Emil Liebsch und Felicia Pauline Emilie Marx. — Dampfbootführer Emil Ludwig Hermann Liebsch und Martha Maria Magdalena Kempf. — Bureaugehilfe Julius Paul Vincent Rupf und Catharina Elisabeth Pätsch. — Zimmergeselle Simon Albert Siedler und Rosalie Henriette Hulda Fiebrandt.

Todesfälle: Schieferdecker Georg Ramin, 66 J. — Wwe. Constantin Boldt, geb. Gromsch, 84 J. — Frau Anna Constantia Sachweh, geb. Behlau, 69 J. — Segelmacher Albert Gilgard, 48 J. — Arb. August Friedrich Buchholz, 41 J. — Wwe. Caroline Kählert, geb. Igowski, 61 J. — Wwe. Wilhelmine Schacht, geb. Drugowski, 73 J. — Arbeiter Johann Leopold Czerwinski, 55 J. — S. d. Arb. Robert Lehmann, 11 T. — T. d. Schuhmachergesellen Martin Preuß, 4 J.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 23. Oktober.

		Crs. v. 22.			Crs. v. 22.
Weizen, gelb			II. Orient-Anl	60,50	60,40
Okt.-Novbr.	149,20	148,50	4% rus. Anl. 80	78,10	78,20
April-Mai	159,20	159,00	Lombarden	251,50	251,50
Roggen			Franzosen	505,00	505,50
Oktbr.	144,00	143,50	Cred.-Actien	483,00	481,50
April-Mai	137,50	136,70	Disc.-Comm.	197,30	196,80
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	151,40	151,00
200 ℔			Laurahütte	104,60	103,20
Okt.-Novbr.	24,50	24,30	Oestr. Noten	167,00	167,15
Rüböl			Russ. Noten	207,10	207,50
Oktbr.	50,40	50,40	Warsch. kurz	206,60	207,00
April-Mai	52,20	52,20	London kurz	20,37	20,37
Spiritus loco	46,30	46,60	London lang	20,23[5]	20,24
April-Mai	47,00	47,20	Russische 5%		
4% Consols	103,20	103,20	SW.-B. g. A.	61,00	61,20
3½% westpr.			Galizier	114,00	113,90
Pfandbr.	95,40	95,30	Mlawka St-P.	114,30	114,30
4% do.	101,60	101,60	do. St-A.	80,10	80,20
5% Rum. G.-R.	95,00	94,60	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	77,70	77,70	Stamm A.	102,25	102,30

Neueste Russen 94,25.
Fondsbörse: ziemlich fest.

Newyork, 22. Oktbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅜, Wechsel auf London 4,80¾, Cable Transfers 4,84¼, Wechsel auf Paris 5,25⅝, 4% fundirte Anleihe von 1877 120⅜, Erie-Bahn-Actien 13, Newyorker Centralb.-Actien 86⅜, Chicago-North Western-Actien 84⅜, Lake-Shore-Actien 64¼, Central Pacific-Actien 38, Northern Pacific-Prefered-Actien 41⅝, Louisville und Nashville-Actien 26⅛, Union Pacific-Actien 52¼, Central Pacific-Bonds 110¼.

Hopfen.

Nürnberg, 21. Oktober. Die Tendenz ist nach wie vor ruhig, gedrückt. Die Notirungen lauten: Markthopfen 85—105 ℳ, beste — ℳ, Gebirgshopfen 110—120 ℳ, Aischgründer 105—120 ℳ, Würtemberger, Hallertauer und Badischer 100—128 ℳ, Elsässer 98—115 ℳ, Posener 125—140 ℳ

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 23. Oktober. — Wind: S.

Angekommen: Flora Roß, Jackson, Peterhead, Heringe. — Wendola, Fretwurst, Grangemouth; Friedrich Wilhelm, Rothbarth, Hull; Kohlen. — Alice, Möller, Sonderburg, Artillerie-Effecten. — St. Petrus, Danschewski, Leith; Therese, Prohn, Papenburg; Max Fischer, Maaß, Hull; Kohlen. — Hoffnung, Seebach, Hoganäs, Chamottsteine und Thonröhren.

Gesegelt: Emanuel, Giese, Stolpmünde; Albert, Henning, Stolpmünde; Salz. — Gazelle, Moses, Christiansand, Getreide. — Europa, Hinrichs, Kiel; Wilhelm, Rüting, Fredrikshavn; Favor, Pybes, London; Holz. — Emma (SD.), Wunderlich, Antwerpen, Güter. — Caroline, Haack, Faxoe, Kleie u. Oelkuchen. — Eendragt, Thomsen, Schülpersiel; Familiens Minde, Johnsen, Gloucester; Holz. — Anna, Harder, Stockholm; Triton, Lundberg, Gothenburg; Oelkuchen. — Maria, Schacht, Calmar, Ballast. — Charlotte, Birnbaum, Kopenhagen; Eliefer, Evertsen, London; Holz. — Maria, Peters, Grenaa, Kleie. — Ida, Schütz, Svendborg; Gustav, Arndt, Portsmouth; Holz. — Enterprize, Walker, Christiansand; Fleetwing, Ironside, Newcastle; Getreide.

Wieder gesegelt: Pearl, Jessep.

Im Ankommen: 1 Schooner.

Schiffs-Nachrichten.

C. London, 21. Oktbr. Vor einigen Tagen wurde die Ankunft der Bemannung der deutschen Barke „Frederica Scali" mit einem fremden Schiffe in Newyork gemeldet, und über dies merkwürdige Zusammentreffen eines dem Untergange geweihten Schiffes mit einem anderen Fahrzeuge in guter Verfassung, aber ohne eine dienstfähige Mannschaft, liegen nunmehr weitere Einzelnheiten vor. Darnach hatte die deutsche Barke, welche sich auf der Reise von Stettin nach Charleston befand, in den Tagen vom 2. bis 21. September das fürchterlichste Wetter zu überstehen. Sämmtliche Sparren waren weggerissen und das Schiff hatte ein Leck erhalten. Die Matrosen pumpten Tag und Nacht, aber das Wasser behielt die Oberhand und stieg sichtbar. Am 21. September war die Mannschaft nahezu erschöpft und jeden Augenblick erwartete mag das Sinken des Schiffes, als ein Segel in Sicht kam und den Leuten erneute Energie gab; sie pumpten mit aller Kraft, um das Fahrzeug schwimmend zu erhalten, bis ihre Rettung möglich wurde. Endlich waren sie dem fremden Schiffe nahe, aber dort schien man von ihren Nothsignalen keine Notiz zu nehmen, so daß schließlich Capitän Hoppchild sein eigenes Boot herabließ und mehrere seiner Leute nach dem fremden Schiffe ruderten. Man sah einen Mann am Steuer, und die im Boote sich nähernde Mannschaft konnte es sich nicht erklären, weshalb ihr kein Beistand angeboten wurde. Als sie bei dem Schiffe angelangt waren, sahen sie dessen Namen „F. J. Merryman." Der Mann am Ruder war plötzlich verschwunden und die Matrosen erklommen die Seiten des Schiffes und erreichten das Deck; dort fanden sie den armen Burschen, den sie kurz vorher gesehen, ohnmächtig daliegen. Durch Anwendung von etwas Wasser wurde er zu sich gebracht, aber er hatte kaum Zeit, ihnen in wenigen Worten zu sagen, daß an Bord fast Alle todt seien, als er zurücksank und seinen Geist aufgab. Eine weitere Nachforschung ergab, daß noch zwei Personen der Mannschaft am Leben waren, die sich in Folge des Fiebers und Nahrungsmangels in einem schrecklichen Zustande befanden. Obgleich nun die Mannschaft auf dem vom Fieber verpesteten Schiffe große Gefahr lief, zog Capitän Hoppchild das Verbleiben auf demselben doch dem Umhertreiben auf offener See in einem kleinen Boote vor. In aller Eile wurde auch die übrige Mannschaft und so viel Lebensmittel, als möglich herübergeschafft, und am folgenden Tage ging die Barke „Frederica Scali" unter. Capitän Hoppchild und seine Leute widmeten den beiden Kranken jede denkbare Aufmerksamkeit, und diese erholten sich auch bald. Sie erzählten, sie seien von Bathurst, an der Westküste Afrikas, nach Newyork unterwegs. Bei ihrer Abreise befanden sich, außer dem Capitän, zwei Steuermänner und 5 Matrosen an Bord. Bald nach der Abfahrt wurden mehrere der Mannschaft vom Fieber ergriffen, und die Gesunden mußten doppelten Dienst leisten. Dann starb der Capitän und die beiden Steuermänner, und da von den Uebrigen keiner die Leitung des Schiffes verstand, ließ man letzteres, dem Spiel der Wogen preisgegeben, ziellos treiben. Capitän Hoppchild und seine Leute brachten den „F. J. Merryman" schließlich am 7. d. wohlbehalten nach Newyork.

Fremde.

Hotel du Nord. Poll n. Gemahlin a. P[illegible]mern, Rittergutsbesitzer. Diegel a. Wilhelmshaven, Maschinist d. kais. Marine. Schultz-Kl. Montau a. Neustadt, Primaner. Selldowitz a. Warschau, Steiner a. Cöln.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Ein Beweis für die Nützlichkeit des Liebig's Fleisch-Extract ist zweifelsohne wohl der Umstand, daß es kein neueres Kochbuch von Bedeutung giebt, welches seiner nicht in irgend einer anerkennenden Weise Erwähnung thut, abgesehen von der eigenen Literatur, die sich im Laufe der Jahre über dieses praktische Hilfsmittel der Küche herangebildet hat. Ohne eine Anleitung zu der vielseitigen Benutzung des Fleischextracts ist ein Kochbuch heutzutage geradezu unvollständig, wenn man die ungemeine Annehmlichkeit für die Köchin berücksichtigt, die darin liegt, ständig in einem Töpfchen Fleischextract ein bequemes Mittel zur Hand zu haben, welches jeden Augenblick vortheilhaft überall da verwendet werden kann, wo Fleischbrühe oder ein Zusatz derselben zur Kräftigung der Gerichte erforderlich ist, und zwar ohne dabei einen nennenswerthen Kostenaufwand machen zu müssen.

China-Weine.

Die Medicinal-Weine sind bedeutende Factoren der Therapie. In fast allen Krankheitsfällen, die absonderlich und in erster Linie eine körperliche Kräftigung und Anregung des Patienten erfordern, werden sie von den Aerzten verordnet. Ihre Heilresultate sind aber im Allgemeinen so bekannt und anerkannt, daß das große Publikum gar nicht mehr auf das specielle Recipe des Arztes wartet, sondern kurzweg sich selbst diesen oder jenen medicinischen Wein verordnet und genießt.

Ein solcher, allgemein indicirter, sehr empfehlenswerther Medicinal-Wein ist aber unstreitig der China-Wein, den die Apotheker Kräpelien und Holm in Zeist fabriciren. Dieser China-Wein, bekannt unter dem Namen „China-Kräpelien und Holm" oder „Niederländischer China-Wein" wird von den genannten Pharmaceuten nach den neuesten, wissenschaftlichen Methoden bereitet. Sein Charakteristikum besteht darin, daß er alle wirksamen Bestandtheile der Chinarinde enthält, ohne den schlechten Geschmack anderer Chinapräparate zu besitzen.

Dies hatte zur Folge, daß der Wein nicht nur von Erwachsenen, sondern auch von Kindern mit Vergnügen genommen wurde und sich seine Beliebtheit erhöhte. — Von den zahlreichen Attesten lautet das der medicinischen Facultät zu Utrecht:

> Unterzeichner dieses, Professoren der medicinischen Facultät in Utrecht, erklären, daß der China und stahlhaltende China-Wein von Kräpelien u. Holm in Zeist (Niederlande) zu den allerbesten pharmaceutischen Präparaten dieser Art gehört. In verschiedenen Krankheitsfällen vorgeschrieben, haben wir die besten Resultate gesehen.
>
> Utrecht 1876.
>
> Dr. G. J. Loncq.
> Dr. L. C. v. Goudöver.

Dieser Wein ist namentlich heilkräftig bei Appetitlosigkeit, Magenschwäche, Nervenleiden, Fieber und deren Folgen; der mit Eisen bereitete besonders bei Chlorosis, Anämie, Blutarmuth, Abnormitäten in der Entwickelungsperiode u. s. w.

Es sei hier noch der Anti-Asthma-Cigarretten genannter Firma erwähnt, die man wie gewöhnliche Cigarretten raucht. Der Rauch derselben wird jedoch inhalirt und auf diese Weise genügt schon eine halbe Cigarrette, um den heftigsten Anfällen von Asthma, Brustbeklemmung und Husten abzuhelfen.

Dr. Bauer.

Marienbader Reductionspillen gegen **Fettleib und Fettsucht** nach Vorschrift des kais. Rathes **Dr. Schindler-Barnay** in **Marienbad**, angefertigt v. Apoth. **Brem.** Depot, Danzig, „Raths-Apotheke". Jede Schachtel trägt protocollirte Schutzmarke und Nummer.

Oeffentliche Zustellung.

Der Eigenthümer **Hermann Woellm** in Pröbbernau, vertreten durch die Rechtsanwalte Rosenheim & Steinhardt in Danzig, klagt gegen die Erben der Eigenthümer Christoph und Elisabeth, geb. Kohnke-Modersitzkischen Eheleute zu Pröbbernau, nämlich:

1. den Fischer Benjamin Ernst Modersitzki zu Pröbbernau,
2. den Fischer Christoph Modersitzki in Amerika,
3. den Wittwer und die Kinder der vor 2 Jahren verstorbenen Bahr, Elisabeth, geb. Modersitzki,
   a. den Händler Jacob Bahr in Pröbbernau,
   b. Friedrich August, Emilie, Carl Eduard, } Geschwister Bahr,

minderjährig u. vertreten durch ihren Vater, den Beklagten ad 3a aus dem Schuldscheine vom 18. Septbr. 1882 für entnommenes Holz mit dem Antrage auf Verurtheilung der Beklagten zur Zahlung von 105,87 ℳ nebst 5 % Zinsen seit dem 10. October 1882 und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königliche Amtsgericht IX. zu Danzig auf

den 22. Dezember 1884,
Vormittags 10 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung an den Christoph Modersitzki wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. 2839

Danzig, den 15. October 1884.

Schultz,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts IX.

In den Gräflich **Keyserling**'schen Forsten bei **Neustadt Westpr.** sollen im Winter 1884/85 etwa

1300 Festmeter
Kiefern-Langholz

zum Einschlag gelangen und vor dem Einschlage freihändig verkauft werden. Schriftliche Gebote, u. zwar getrennt für jede der folgenden Stärke-Klassen, nämlich für Stämme:

über 3 Festmeter,
von über 2—3 Festmeter,
„ „ 1—2 „
„ „ ½—1 „ und
bis zu ½ Festmeter Inhalt sind versiegelt bis zum

10. November dieses Jahres,
Mittags 12 Uhr,

an den Oberförster **Marthen** zu **Neustadt Westpr.** einzusenden, welcher auf Wunsch die Schläge örtlich zeigen lassen wird. (2964

Schloß Neustadt, d. 16. Oct. 1884.
Das Dominium.

Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Auch beseitige durch das bei mir allein zu habende Pulver jeden Fußschweiß. Frau **Assmus**, gepr. concess. Hühneraugen-Operateurin, Heiligegeisthospital a. d. Hofe, Haus 7, 2 Tr., Thüre 23.

In meinem Verlage ist soeben erschienen:

Handbuch
für die
Deutsche Handels-Marine
auf das Jahr 1884.

Herausgegeben vom
Reichsamt des Innern.
Cartonnirt 5 ℳ.

Berlin, den 20. October 1884.
3251) **Georg Reimer.**

Die Krankheiten des Menschen.
I. Abth. Die Geschlechtskrankheiten v. Dr. med. H. Gensch, prakt. Arzt, Frankf. a. M.
Diese hochinteressante Broschüre beleuchtet Entstehung und Verlauf obiger Krankheiten. Als Wegweiser jedem Kranken zu empfehlen. Zu hab. à Mk. 1 i. d. Buchh. *Jos. Max & Cie.*, Breslau.

Schönheit ist eine Zierde.
Prehn's Sandmandel-Kleie
beseitigt jedes Hautübel, als: Mitesser, Finnen, Sommersprossen, Hitzblätter etc.
In Büchsen zu 1 ℳ bei **Carl Schnarcke** und **Gebr. Paetzold**, Hundegasse 38 in Danzig. (1809

---

1 Probekiste
mit 12 ganzen Flaschen, 12 ausgewählte Sorten von Cephalonia, Corinth, Patras und Santorin. — Flaschen und Kiste frei. Ab hier zu
19 Mk 50 Pf.



4 Mk.
2 ganze Flaschen, herb und süss. Franco nach allen deutschen und österreich.-ungarisch. Poststationen gegen Einsendung des Betrages
1 Postprobekiste.

Mehrere hundert Meter
Muffenröhren,
in Längen von 3 bis 4 Metern bei 550 u. 700 Millimeter innerem Durchmesser, **zu Wasserleitungen u. Durchlässen** geeignet, sind billig abzugeben.
Gefällige Anfragen unter Chiffre **A. L. 8283** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

1500000 Mark
(Reservefond)
will eine Versicherungs-Gesellschaft geg. 1. Hypoth. à 4¼—4½ % ausleih. Näh. d. d. Gen.-Agenten **Krosch**, Hundeg. 60.

Lotterie
zum Ausbau des Münsters zu Ulm.
Ziehung am 23., 24. u. 25. Febr.



Die Gewinne bestehen in baarem Gelde und werden ohne jeden Abzug ausgezahlt.
3435 Geld-Prämien u. zwar ℳ 75 000, 30 000, 10 000, 2mal 5 000, 10mal 2 000, 20mal 1000, 100mal 500, 100mal 250, 200mal 100, 1000mal 50 u. 2 000mal 20 ℳ. Kunstwerke für ca. 50 000 ℳ.

Loose à 3 Mk. 50 Pf.
in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Die Resolvirseife,

erfunden und eigenhändig erzeugt von
Franz Pichler, k. k. Ober-Thierarzt in der österreichisch-ungarischen Armee,

heilt jeden äußeren Defect und Hautausschlag bei allen Hausthiergattungen, beseitigt jeden Gebrauchs- und Schönheitsfehler bei Pferden, heilt specifisch jede Lahmheit, ob frisch oder veraltet, und ist hauptsächlich bei **Drüsen, Beinleiden**, insbesondere **Sehnen-Entzündungen, Sattel- und Geschirrdrücken** ein **radicales Heilmittel.**

Die Resolvirseife ist zum Theil aus Extracten diverser Alpenkräuter und Harze zusammengesetzt und ist vollständig frei von allen Canthariden und Blistern, die sämmtlich aus den der Gesundheit höchst nachtheiligen Quecksilber-Präparaten bereitet werden.

Die Resolvirseife wurde wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften und raschen Heilerfolge von landwirthschaftlichen Vereinen, Veterinären und zahlreichen Gutsbesitzern wiederholt mit **ehrenden Zeugnissen** und **anerkennenden Dankschreiben** ausgezeichnet.

1 Stck. Resolvirseife von 50 Gr. Ngew. f. 10 fr. Pferde ausreich., ℳ 2,50.
1 „ „ „ 120 „ „ „ 25 „ „ 5,—.

Jedem Stück Resolvirseife wird eine genaue Gebrauchsanweisung in deutscher Sprache beigefügt.

General-Vertrieb für alle Welttheile bei Wasilewski & Pilaski in Warschau.



Niederlagen in Deutschland: **Berlin:** Hauptdepot bei **J. C. F. Neumann & Sohn**, Hoflieferanten, Taubenstr. 51/52; **Metz & Cie.** in Steglitz; **Potsdam: Richard Brunnert; Breslau: Ed. Gross; Dresden: Chr. Schubart & Hesse; Leipzig: Oscar Prehn; Posen: R. Barcikowski; Preuß. Stargard: Radonski & Behrend** und in allen renommirten Apotheken und Droguen-Handlungen des In- und Auslandes.

☞ **Um Nachahmungen vorzubeugen, ist jede Schachtel Resolvirseife mit nebenstehender, gesetzlich deponirter Schutzmarke und unserm Facsimile versehen.**

Wasilewski & Pilaski. Warschau.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.
Wegen Uebernahme von Niederlagen bittet man sich an das General-Depot nach Warschau zu wenden.

Export-Cie für Deutschen Cognac
Umfangreichstes Specialgesch. in Deutschland
Köln a. Rh.
Vortheilhafteste Bezugsquelle für Grossisten und Exporteure.
Consumenten finden die Producte überall in den besten Wein- u. Spirituosen-Handlungen vorräthig; Flaschen tragen Etiquettes mit unserer Firma und Schutzmarke.

Nur 5 Mark!

300 Dtzd. **Teppiche** in reizendsten türkischen, schott. und buntfarbigen Mustern, 2 Meter lang, 1½ Meter breit, **müssen** schleunigst geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 5 ℳ gegen Einsendung oder Nachnahme. **Bettvorlagen** dazu passend, Paar 3 ℳ. (3262
Adolf Sommerfeld, Dresden.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Couverts in 60 Sorten Postgröße ℳ 2,50, Quartgr. ℳ 3 pr. Mille mit Firma bei **L. Keseberg** in Hofgeismar, Muster fr. (1532

Damentuch,
I. Qualität, in prachtvollsten Farben, für elegantes Herbst- u. Winterkleid; **Regenmäntel-Stoffe** versende in beliebiger Meterzahl zu Fabrikpreisen.
Max Niemer, Sommerfeld N.-L.
(Proben franco!) (3234

Grünberger Weintrauben
in vorzüglicher Reife, 10 Pfd.-Postkistchen franco gegen ℳ 3,50 Einsendung oder ℳ 3,60 Nachnahme.
Grünberg in Schles. (1792
Robert Grosspietsch.

Filzhüte
modernisirt, wäscht und färbt schnell und gut (2844
August Hoffmann,
Strohhutfabrik, Heilige Geistgasse 26.
Neue Hüte in großer Auswahl.

Daber'sche Speisekartoffeln
in bekannter Güte empfehlen waggon- und centnerweise zu billigsten Tagespreisen (3232
K. Harsdorff & F. Tornau
Kasernengasse 1 und Ostbahnhof.



8 Kammwollböcke,
vorzüglich **im Körperbau und Wollreichthum**, wegen veränderter Zuchtrichtung **verkäuflich in Ranten pr. Göttchendorf**; daselbst werden Bestellungen auf
Vollblut-Yorkshire-Zuchtferkel
entgegengenommen. (2712

---

200 fette Weide-Hammel und Schafe
verkauft **Röpell**, Smengorezin per Buckau bei Danzig. (3062

Nähe d. Wiebenk. f. m. Z. a. Herren zu verm. Fleischerg. 55, part. (3240

Ein Grundstück
mit **Material- und Schank-Geschäft**, jährlicher Umsatz circa 30 000 bis 36 000 ℳ ist bei 6—8000 ℳ Anzahl. verkäuflich. Adressen unter Nr. 3295 an die Exp. dieser Ztg. zu richten.

Wegen plötzlichen Todesfalles meines Mannes will ich die
ganz neue Fleischerei-Einrichtung
so schnell als möglich verkaufen.
Neustadt Westpr. (3168
Wwe. Marie Hodam.

Ein mahag. Stutzflügel,
7 Octaven, sehr gut erhalten, ist für ℳ 4 pro Monat, jedoch nur auf längere Zeit, zu vermiethen. Gefl. Adressen unter 3287 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Für den Betrieb einer größeren Dampf-Schneidemühle und Holzhandlung wird z. 1. resp. 15. Januar a. fut. ein durchaus tüchtiger, practischer und zuverlässiger
Geschäftsführer
gesucht, der namentlich mit der vortheilhaftesten Ausnutzung des Holzes vollständig vertraut sein muß. — Reflectanten, jedoch nur solche, welche bereits eine ähnliche Stellung inne gehabt und mit größerer Kundschaft vertraut, wollen Adressen nebst Gehaltsansprüchen (bei freier Wohnung und Heizung) unter Beifügung ihrer Zeugniß-Abschriften unter Nr. 2834 an die Exped. d. Ztg. einsenden.

Ein Inspector,
energisch und erfahren, wird für ein Gut von 30 Hufen vom 1. November **gesucht.** Meldungen sub A. Z. N. **postlagernd Göttchendorf** Ostpr.

Für eine d. ältesten u. bedeutendsten **Berliner Cigarren- und Tabaksfabriken** wird ein tüchtiger
Agent,
welcher concurr. Artikel nicht hat zum Besuch der Provinz **Ost-Preußen** provisionsweise verl. Adressen mit genauer Ang. d. seith. Wirkungskr. u. Ref. sub K. K. 2498 an **Rudolf Mosse**, Berlin C. erbeten. (3193

Agent
für eine leistungsfähige Seifenfabrik gesucht.
Off. unter Nr. 3249 an die Exp. dieser Ztg. zu richten

Ein Lehrling
wird fürs **Engros-Geschäft** verlangt gegen monatliche Remuneration von 10 bis 20 ℳ. Gutes Schulzeugniß und schöne Handschrift ist Bedingung. Adressen unter Nr. 3236 in der Exp. dieser Zeitung niederzulegen.

☞ Stellensuchende jed. Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Schloßstraße 27. (3288

Preußische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Convertirung

der 5 procentigen zum Nennwerth rückzahlbaren Pfandbriefe

der

Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft

vom Januar 1873

in

4 procentige Pfandbriefe.

Nachdem die in unserer Bekanntmachung vom 29. September d. J. bezeichnete Frist zur Convertirung eines größeren Theils sämmtlicher von uns emittirten 5 procentigen zum Nennwerth rückzahlbaren Pfandbriefe abgelaufen ist, bringen wir zur Kenntniß, daß die 5 procentigen Pfandbriefe der Emission vom Januar 1873 ihrem vollen Restbetrage nach behufs Rückzahlung am 1. Juli 1885 zur Ausloosung gebracht werden sollen.

Für diese Pfandbriefe bieten wir die Convertirung in 4%ige Pfandbriefe unter den in unserer Bekanntmachung vom 29. September bezeichneten, nachstehend wiederholten Bedingungen noch für eine Frist

bis einschliesslich den 4. November 1884

hierdurch an.

1. Die Convertirung erfolgt

in Berlin bei der unterzeichneten Direction,
bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,
bei Herrn S. Bleichröder,
in Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. von Rothschild & Söhne,
in Köln bei den Herren Sal. Oppenheim jun. & Co.

und zwar bei jeder Stelle in den bei derselben üblichen Geschäftsstunden.

2. Für die unter der Bezeichnung „II. Emission des Jahres 1884" auszugebenden 4procentigen Pfandbriefe der Preußischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft gelten dieselben Bestimmungen wie für die im Jahre 1884 bereits emittirten 4procentigen Pfandbriefe.

Die Pfandbriefe werden auf den Inhaber ausgestellt und entsprechend den ursprünglichen Stücken in neuen Stücken zu 3000 und 300 Mark ausgefertigt. Sie sind von Seiten der Inhaber unkündbar und werden mit 4 Procent für's Jahr in halbjährlichen Terminen am 2. Januar und 1. Juli verzinst.

Die Pfandbrief-Anleihe wird zum Nennwerth im Wege der Verloosung getilgt.

Zu diesem Behufe hat die Gesellschaft jährlich wenigstens 1/2 Procent des Nominalbetrages der Anleihe nebst den aus den eingelösten Pfandbriefen ersparten Zinsen zu verwenden, dergestalt, daß die Tilgung längstens in 66 Jahren vom 1. Januar 1886 ab gerechnet, vollendet sein muß. Die Ausloosung geschieht im December jeden Jahres, zuerst im Jahre 1885, und werden nach vorgängiger Bekanntmachung in den Gesellschaftsblättern die verloosten Pfandbriefe im folgenden Jahre am 1. Juli bezahlt.

Die Zinscoupons werden nach Wahl der Inhaber bei den unter Nr. 1 bezeichneten und den sonst bekannt zu machenden Stellen eingelöst.

3. Die zur Convertirung gelangenden 5procentigen Pfandbriefe müssen mit Coupons über die vom 1. Januar 1885 ab laufenden Zinsen nebst Talons eingeliefert werden, während der halbjährliche Coupon über die Zinsen bis 1. Januar 1885 zurückbehalten wird. Der Inhaber erhält den gleichen Nennwerth 4procentiger Pfandbriefe mit Coupons über die vom 1. Januar 1885 ab laufenden Zinsen nebst sofortiger baarer Zuzahlung von 1/2 Proc. für die Differenz der Stückzinsen vom 1. Januar bis 1. Juli 1885.

Bei der Einlieferung der 5 procentigen Pfandbriefe muß der Betrag der etwa fehlenden nach dem 1./2. Januar fällig werdenden Coupons baar beigefügt werden.

4. Die zur Convertirung eingelieferten Pfandbriefe werden mit dem Vermerke: „Convertirt auf 4 Procent vom 1. Januar 1885 ab" abgestempelt.

Der Umtausch der abgestempelten Stücke gegen die neuen Titel wird laut besonderer Bekanntmachung erfolgen.

5. Den 5 procentigen Pfandbriefen, welche zur Convertirung eingereicht werden, ist ein doppeltes mit Namensunterschrift und Wohnungsangabe des Einsenders versehenes, nach den Jahrgängen geordnetes Nummer-Verzeichniß beizufügen.

Formulare hierzu können bei den obengenannten Stellen kostenfrei in Empfang genommen werden.

6. Die Pfandbriefe können behufs der Anmeldung mit der Post eingesandt werden, und erfolgt die Gegenleistung unter voller Werthangabe. Das Porto für die Einsendung und Rücksendung trägt die Preußische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Berlin, den 22. October 1884.

Preußische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Dr. Jacobi. Bossart. Herrmann.

(3283

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 11¼ Uhr wurden wir durch die Geburt eines munteren Töchterchens erfreut. (3300

Otto Pizpkorn und Frau **Anna**, geb. Kramer.

Auction.

Am Freitag, den 24. October cr., Vormittags 10 Uhr, sollen

1900 To. 1884er Peterheader Crownbrand-Matties-Heringe,

lagernd auf dem hiesigen Sellhof-Bollwerk öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung, für Rechnung wen es angeht, durch mich versteigert werden. (3170

Stettin, den 20. October 1884.

F. W. Heidenreich, vereideter Makler.

Ich wohne Vorstädt. Graben No. 66, I.

F. Sczersputowski.

Zur Annahme von Confirmandinnen

für den beginnenden Cursus bin ich an Wochentagen in meiner Wohnung bereit.

Rabbiner **Dr. Werner,** Breitgasse 17. (3289

Unterricht in den Schulwissenschaften und Sprachen. Zirkel für junge Mädchen zur Uebung in der franz. und engl. Lectüre und Conversation. Näh. **Frauengasse 38** I., Nachmittags von 3—5 Uhr. (3040

Pr. Loos, Anth. 2. Kl. 4./6. Novbr. 1/8 15½ M., 1/16 7¾ M. **S. Basch,** Berlin, Molkenmarkt 14. (3195

Mein Geschäftslokal befindet sich jetzt

Nr. 2, Gr. Wollwebergasse Nr 2, neben dem Zeughause.

Carl Bindel, Danzig,

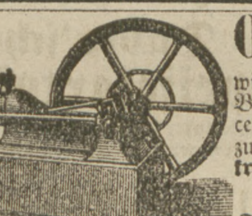
Special-Geschäft für Gummiwaaren und technische Artikel.

Asbest-Handlung. (2617

Oertell & Hundius - Danzig

Holzsohlen-, Schuhwaaren- und Pantoffel-Fabrik im Danziger Central-Gefängnisse.

Vorzügliche Façons. Excellentes Leder. Billige Preise, die nach den weitesten Entfernungen rentiren. Preiscourant sofort.



Otto's neuer Gasmotor

wird jetzt in ½ bis 50 Pferdekraft gebaut. Billigste Betriebskraft; ohne polizeiliche Concession überall aufstellbar. In **Danzig** arbeiten zur Zeit **7 Motoren** von zusammen **28 Pferdekraft,** in **Elbing 3** v. zusammen **4 Pferdekraft.**

Für Danzig, Elbing und zwischenliegende Städte ertheilt Auskunft unser Vertreter Herr Civil-Ingenieur **Netke** in Elbing, welcher den ersten Donnerstag jeden Monats in Gasmotoren-Angelegenheiten in **Wassermann's „Hôtel de Berlin"** in Danzig zu sprechen sein wird.

Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.

Berlin NW., Moabit und Dessau. (1747

Gelegenheitsgedichte

humoristischen und ernsten Inhalts werden angefertigt Schießstange 11, 3 Treppen.

Alle Sorten Glacee-Handschuhe

werden **höchst sauber und geruchfrei gewaschen. Rehleder-Handschuhe** werden **gewaschen** und **gefärbt.**

Um gefällige Aufträge bittet die verw. Post-Secretär

Joh. Freundt, Paradiesgasse Nr. 19.

Speisekarpfen

zu haben in **Nanten** pr. **Göttchendorf.** Daselbst werden Bestellungen auf **Schlei-Setzlinge** und **Karauschen** entgegengenommen.

Für Haarleidende!

existirt kein empfehlenswertheres Mittel wie Apotheker **Dunckels vegetablischer Haarbalsam.** Derselbe befördert in ungeahnter Weise das Wachsthum, reinigt die Haut, beseitigt die so lästigen Schinnen und giebt dem **ergrauten Haare** in 10—14 Tagen seine ursprüngliche Farbe zurück. Für den Erfolg wird garantirt. Pro Flasche mit Gebrauchs-Anweisung 2 M. 60 ₰ versendet franco gegen Nachnahme (2928

Apotheker **Dunckel,** Kötschenbroda.

Seebad Broesen

empfiehlt seine gut eingerichteten Winterlocalitäten zur geneigten Beachtung. (3301



Gründlichen, leichtfasslichen Unterricht

im Maassnehmen, Zuscheiden u. Anfertigen sämmtlicher Damen- und Kinder-Garderobe (System Director Klemm, Dresden) ertheilt in 4—8wöchentlichen Cursen, auch längere Zeit

M. Radge, Modistin,

Heilige Geistgasse No. 66, bisher in Magdeburg.

Bei Privat-Zirkeln Preisermässigung. — Auswärtigen Damen billige Pension. (3084

Täglich und **wöchentlich** erscheinende Börsenberichte. Erstere geben in gedrängter Form promptest Nachrichten über die Tagesereignisse der Börse. Der **Wochenbericht** erörtert in ausführlicher Darlegung deren Ursachen und voraussichtliche Consequenzen. **Beide versende ich gratis und franco.**

Coupons-Einlösung kostenfrei.

Jean Fränkel, Bankgeschäft,

BERLIN SW.

Kommandanten-Strasse 15,

Reichsbank Giro-Conto. — Telephon No. 242,

vermittelt **Cassa-, Zeit-** und **Prämiengeschäfte** zu coulantesten Bedingungen.

Controle der verloosbaren Effecten kostenfrei.

Die von mir herausgegebene Broschüre: **Capitalsanlage** und **Speculation** in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit-** und **Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

Glacee-Handschuhe

AUSWAHL! gross! PREISE billigst!

2-knöpfig in allen Farben	M. 1,25,
3- u. 4-kn. do.	„ 1,50,
4-knöpfig weiß	„ 1,75,
6- do.	„ 2,25,
8- do.	„ 2,75,
Schnürhandschuhe	von 1,50 an,
1knöpf. Herrenhandschuhe	„ 1,25 an,

zurückgesetzte Handschuhe, darunter **2-knöpfig weiss,** pro Paar 75 ₰, empfiehlt (3286

H. Liedtke, Heil. Geistgasse 106.

Ein franz. Billard, antik, mit selten ausgelegter Arbeit (Kunstwerk) ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen **Jopengasse 16.** (3293

Schach-Club.

Freitag, Abends 8 Uhr, Hotel Deutsch. Haus.

Gäste sind willkommen. (3292

Deutscher Volkshain in Ohra (früher Harmonie).

Heute Freitag

Fischessen.

3245) **L. Neumann.**

Heute Freitag, den 24. October:

Im Bildungs-Vereinshause.

Nur für geladene Gäste und Familien.

Probe-Vorstellung der **Wiener Spiritisten- und Künstler-Gesellschaft,** Direction Herr **A. Mosko, Antispiritist** und **Bauchredner.** Anfang 8 Uhr Abends. Alles Nähere die Einladungskarten. Frei-Billets sind bis 6 Uhr Abends in der Expedition der Danziger Zeitung zu haben.

Achtungsvoll

3247) **Die Direction.**

Café Große Allee,

Hannemann.

Heute Freitag, den 24. October cr.

Café Concert,

ausgeführt von d. rühmlichst bekannten

Solo-Quartett.

Anfang 3½ Uhr. Entree frei.

Im Namen des Impresario Anton Rubinstein, Herrn Hermann Wolff-Berlin, erkläre ich das in unserer Stadt verbreitete Gerücht: **Rubinstein** werde in dieser Saison hier concertiren, als aller Begründung entbehrend.

Constantin Ziemssen.

Druck und Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.